

Zäune sind nicht vorgesehen

Regionalausschuss möchte neuen Weg auf dem Rennbahngelände möglichst ohne Begrenzung



Ein Luftbild der Galopprennbahn, auf dem der Weg über das Gelände zu erkennen ist. Im linken Bildrand der Anschluss an die Vahr, rechts an die Ludwig-Roselius-Allee.

FOTO: MAXIMILIAN BLOBEL

VON CHRISTIAN HASEMANN

Sebaldsbrück. Niemand hat die Absicht, Zäune zu bauen. So lässt sich das Stimmungsbild des Regionalausschusses Rennbahn in seiner jüngsten Sitzung beschreiben. Zu einem Ende der Diskussion, ob und wie der neu angelegte Weg quer über die Rennbahn eingezäunt werden muss, kam es allerdings nicht. Das haben sogenannte Internet-Trolle verhindert.

„Die Wegeverbindung ist sehr weit vorangeschritten und man bekommt eine Ahnung, wie es sich anfühlt, wenn die Rennbahn sich öffnet“, sagte Miryam Blobel, Stadtplanerin im Bauressort. Aktuell gehe es darum, aus dem Siegerentwurf des Büros West 8 die Grundlagen für einen Rahmenplan zu entwickeln.

Weg vor Fertigstellung

Das Büro West 8 hatte sich in einem Wettbewerb durchgesetzt. Der Entwurf sieht drei verschiedene Bereiche vor. Zum einen Flächen für Veranstaltungen rund um die Rennbahntribüne, zum anderen gegenüber der Tribüne ein Bereich für den Schul- und Vereinssport. Auf dem östlichen Teil des ehemaligen Geläufs sollen Wiesenflächen zur freien (Sport-)Nutzung entstehen. Im Innenraum der Galopprennbahn ist entlang des Mittelkampfsfleets ein weitläufiger „Garten der Sinne“ geplant.

„Ganz, ganz viele kleine Elemente, die sich zu einem Nutzermosaik zusammen setzen“, beschrieb Blobel die zukünftige Gestaltung auf dem Gelände. Sobald die aktuell laufende Rahmenplanung fertig sei, solle dies die Grundlage für die Bauleitplanung wer-

den. Im Herbst 2023 soll demnach der Rahmenplan stehen, dem die Aufstellung des Bauplanungsplans folgt. „Der voraussichtlich im Frühjahr 2025 verabschiedet wird“, so Blobel. Begleitet werden soll der Prozess mit einer Beteiligung der Bevölkerung und Ortspolitik.

Während also die Umgestaltung der Rennbahn noch etwas auf sich warten lässt, ist der Weg, der zukünftig die Vahr mit Hemelingen verbindet, beinahe fertiggestellt. In den Stadtteilen sprießen allerdings dazu Gerüchte ins Kraut. Kerstin Biegemann, sachkundige Bürgerin für die Grünen: „Es gibt immer noch Gerüchte, dass der Weg durch einen zwei Meter hohen Zaun begrenzt werden soll?“

Dem trat Referatsleiter Torsten Kaal entgegen. „Die Planung sieht keinen zwei Meter hohen Zaun vor.“ Dennoch: „Es braucht irgendetwas.“ Hintergrund ist, dass die Wirtschaftsförderung Bremen (WfB) als Verantwortliche für die Fläche auch die Verkehrssicherungspflicht für das Gelände übernehmen muss. Derzeit laufen im Hintergrund Gespräche zwischen Wirtschaftsressort, Wirtschaftsförderung und dem Bauressort, wobei Letzteres offenbar auf dem Standpunkt besteht, dass ohnehin schon eine Teilöffnung mit Zwischennutzungen vorliegt.

Im Regionalausschuss herrschte ein eindeutiges Stimmungsbild: kein Zaun entlang des Weges. Miryam Blobel sprach von dem derzeit „spannendsten Thema“ auf der Rennbahn. „Der Weg stellt die Frage nach Öffnung des Geländes und das muss diskutiert werden.“ Die Öffnung des Geländes für die Bevölkerung war immer Kernargument in den Stadtteilen Hemelingen und Vahr.

Es gebe schon verschiedene Nutzungen, wie die Draußenschule der Oberschule Sebaldsbrück, so Blobel weiter. „Es gibt auch ökologisch wertvolle Biotope.“ Daneben gebe es weitere Zwischennutzungen. Die Frage ist also, wie bestimmte Bereiche sichtbar abgetrennt werden können, sodass es nicht zu Vandalismus oder unbedachte Zerstörungen kommt. „Planerisch ist nicht vorgesehen, einen Weg zu bauen, um ihn dann einzuzäunen.“ Damit sei schließlich nichts gewonnen.

Weiden- oder Staketenzäune?

Als Möglichkeiten brachte sie Weidenzäune oder kleinere Staketenzäune ins Spiel, die bestimmte sensible Bereiche sichtbar als „kleine Inseln“ abgrenzen könnten.

Anwohner Wolfgang Stelter mahnte zur offenen Kommunikation. „Solche Nachrichten wie Zäune werden natürlich genüsslich

kolportiert.“ Darauf müsse man sich vorbereiten. „Damit wir nicht ständig mit Fake-News konfrontiert werden.“

Der Rennverein hat trotz des baldigen Endes der Bauarbeiten am Weg zwei Renntage fürs kommende Jahr beantragt und eine Klage vor dem Bundesverfassungsgericht angedroht. „Gibt es einen Plan B?“, wollte Carsten Koczwarra (Die Partei) wissen. „Ich glaube, das sind reine Spekulationen“, sagte Referatsleiter Kaal. Es gebe eindeutige Entscheidungen der Gerichte und der Politik. „Wir beschäftigen uns damit, wenn es dazu kommt.“

Einen Abschluss fand die Diskussion nicht. Punkt 20 Uhr stürmten offenbar organisierte, sogenannte Internet-Trolle die Online-Sitzung und verhinderten den abschließenden Tagesordnungspunkt zu Zwischennutzungen auf dem Rennbahngelände.



Der Blick vom Carl-Goerdeler-Park über den neuen Weg auf das Gelände der Galopprennbahn. Der Zaun am linken Bildrand fasst eine Hundefreilauffläche ein.

FOTO: PETRA STUBBE